



# Notfallkonzept des SAC Sektion Thurgau

## 1. Ziel und Zweck

### Einleitung

Das Notfallkonzept ist eine Hilfestellung bei Bergunfällen. Es ist selbstverständlich, dass alle unsere Touren sorgfältig vorbereitet sind und auch das Können der Teilnehmer mitberücksichtigt ist. Für den Ereignisfall legt dieses Konzept dar, wie vorgegangen werden soll. Im Weiteren bietet das Konzept Checklisten, die ein strukturiertes Vorgehen unterstützen.

**Die Tourenleiter sind über das Notfallkonzept informiert und haben dies auf der Tour immer dabei.**

### Ziel

Jeder Tourenleiter weiss:

- wie bei einem Bergunfall zu handeln ist
- wer informiert werden muss
- wie sich der Krisenstab zusammensetzt
- wo die Teilnehmerlisten hinterlegt werden
- wie der Umgang mit den Medien angegangen werden soll

## 2. Vorbereitungen

### Generelles

Der Tourenleiter übernimmt für die von ihm geführte Gruppe die Verantwortung. Mit der Aufnahme der Tour ins Jahresprogramm bestätigt die Tourenkommission, dass der Tourenleiter die notwendige Befähigung besitzt, die Tour sicher zu leiten. Der Tourenleiter bereitet die Tour sorgfältig vor. Der Tourenleiter entscheidet wie viele und welche Personen an einer Tour teilnehmen können.

### Aktualisierte Teilnehmerliste und Tour

Der Tourenleiter ist verantwortlich, dass die **Teilnehmerliste und die Tour** am Vortag der Tour auf dem Tourenportal der Sektion aktualisiert hinterlegt sind. Sollten sich bei den Teilnehmern oder der Tour später noch Änderungen ergeben, sind diese per Telefon, SMS, etc. dem Tourenchef mitzuteilen. Leitet der Tourenchef selber eine Tour oder ist er Teilnehmer, so sind die Änderungen dem Leiter des Krisenstabs mitzuteilen. Den Mitgliedern des Krisenstabs ist eine erweiterte Zugriffsberechtigung auf das Tourenportal zu erteilen. Die Mitglieder des Krisenstabs müssen die Berechtigung haben, Teilnehmerverzeichnisse und Touren nach **Angaben des Tourenleiters im Tourenportal** zu aktualisieren. Der Tourenchef stellt sicher, dass die Mitglieder des Krisenstabs die notwendige Berechtigung und Instruktion erhalten.

### Notfallkarte für Tourenleiter

Jeder Tourenleiter nimmt diese zu seinen Touren mit. Der Tourenleiter stellt sicher, dass eine Anzahl Tourenteilnehmer ebenfalls im Besitze seiner Notfallkarte sind! Falls erforderlich ist die Notfallkarte tourenspezifisch durch den Tourenleiter zu ergänzen. Die Notfallkarte ist im Anhang 1 dargestellt und ist Bestandteil dieses Notfallkonzepts.

### Persönliches Notfallblatt für Tourenteilnehmer

Jeder Tourenteilnehmer nimmt das ausgefüllte Informationsblatt mit und verstaut dieses in seinem Rucksack (idealerweise in einem Couvert im Rucksackdeckel). In einem Notfall kann somit schnell auf wichtige Informationen zurückgegriffen werden. Das "Persönliche Notfallblatt für Tourenteilnehmer" ist durch den Tourenleiter in jede Ausrüstungs-/Materialliste aufzunehmen.

### 3. Verhalten nach einem Unfall

#### Benachrichtigen

Nach einem Unfall wird der Krisenstab rasch möglichst kontaktiert. Die Kontaktperson bleibt, sofern nichts anderes vereinbart wird, Ansprechpartner für den Tourenleiter und unterstützt diesen.

#### Krisenstab

Die Sektion definiert einen ständigen Krisenstab. Eine Person aus dem Krisenstab sollte während Touren der Sektion erreichbar sein. Nach einem Unfall wird in 1. Priorität der Leiter des Krisenstabs informiert. Ist dieser nicht erreichbar wird ein anderes Mitglied des Krisenstabs informiert. Der Krisenstab trifft sich rasch möglichst. Er übernimmt die Kommunikation nach aussen und unterstützt den betroffenen Tourenleiter in angemessener Art und Weise.

Dem Krisenstab gehören folgende Personen an:

Funktion	Vorname, Name	Erreichbarkeit
Präsident und Leiter Krisenstab	Hansjörg Locher	Tel. P.: 052 765 24 57 Mobile: +41 (0)79 716 14 94 Mail: praesident@sac-tg.ch
Vorstandsmitglied und Stellvertretung Leiter Krisenstab	Tina Inglin	Tel. P.: ----- Mobile: +41 (0)79 519 86 52 Mail: tina-inglin@gmx.ch
Tourenchef	Leo Bont	Tel. P.: 032 510 72 63 Mobile: +41 (0)77 420 57 01 Mail: leo.bont@gmail.ch
Vorstandsmitglied	Holger Lange	Tel. P.: ----- Mobile: +41 (0)79 409 60 51 Mail: holger.lange@altadolena.ch

#### Medienumgang / Kommunikation

Direkt oder indirekt Betroffene geben den Medien selber keine Auskünfte, sondern verweisen auf den Krisenstab als Auskunftsource. Üblicherweise gibt der Präsident/Leiter Krisenstab oder seine Stellvertretung den Medien Auskunft. Der Krisenstab informiert die Angehörigen der Teilnehmer.

---

#### Im Falle eines Ereignisses ist besonders zu beachten:

- Medien:** Keine Auskunft durch direkt oder indirekt Beteiligte. Nur die für die Medienkontakte bestimmte Person des Krisenstabs gibt Auskunft!
- Rechtliches:** Niemand äussert sich zur Schuldfrage oder stellt Vermutungen auf, solange die Abklärungen laufen!
- Psychologisches:** Wer ein Ereignis direkt oder indirekt miterlebt hat, muss es auch seelisch verarbeiten. Eine Unterstützung für die Gruppe oder für Einzelne kann hilfreich sein.
-

## 4. Verhalten am Unfallplatz (Checkliste)

### Aufgabe des Tourenleiters oder eines Teilnehmers

<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> <b>Gruppe sichern, weitere Unfälle verhindern</b></li> <li><input type="checkbox"/> <b>Wenn möglich Rettung organisieren und 1. Hilfe leisten</b></li> <li><input type="checkbox"/> <b>Professionelle Rettung organisieren und vorbereiten</b></li> </ul>	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #e1eef6;">Notfallnummern</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schweiz</td> <td><b>Sanität 144</b> REGA 1414 im Kanton Wallis 144 ohne SIM-Karte 112</td> </tr> <tr> <td>Österreich</td> <td>140</td> </tr> <tr> <td>Italien</td> <td>118</td> </tr> <tr> <td>Frankreich</td> <td>18</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>19222</td> </tr> </tbody> </table>	Notfallnummern		Schweiz	<b>Sanität 144</b> REGA 1414 im Kanton Wallis 144 ohne SIM-Karte 112	Österreich	140	Italien	118	Frankreich	18	Deutschland	19222
Notfallnummern													
Schweiz	<b>Sanität 144</b> REGA 1414 im Kanton Wallis 144 ohne SIM-Karte 112												
Österreich	140												
Italien	118												
Frankreich	18												
Deutschland	19222												
<p><b>Facts sammeln für Polizei, Gericht, eigene Verarbeitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Fotos, Skizzen, Notizen</li> <li><input type="checkbox"/> Rekapitulation der Tourenplanung / Planungsformular</li> </ul>	<p>Verhältnisse vor Ort, Wetter, Zustand der Teilnehmer etc. möglichst genau dokumentieren.</p>												
<p><b>Gruppe am Unfallplatz betreuen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> sind die Teilnehmer noch fähig weiterzugehen / abzustiegen ⇔ Schockreaktionen?</li> <li><input type="checkbox"/> Situation und Geschehnisse vor Ort wenn möglich rekapitulieren</li> <li><input type="checkbox"/> Kommitment über Informationspolitik, konkreter Vorschlag und Verweis auf Auskunftsperson für die Medien. (Zurückhaltung der Teilnehmenden bei privaten Telefonaten!)</li> </ul>	<p><b>Inputs zur Betreuung der Gruppe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Individuelle Verarbeitung akzeptieren (Nähe suchen oder Distanz / Alleinsein, zuhören, Gespräche zulassen, nicht aufzwingen, etc.)</li> <li>- Evtl. strukturierende Gespräche in der Gruppe (z.B. in der Hütte)</li> <li>- Jeder schreibt für sich das Erlebte auf</li> <li>- "Abschirmen" von Aussenstehenden</li> <li>- Reaktionen der Gruppenmitglieder beobachten (Appetit, Schlaf, etc.) und evtl. weitere Hilfe anbieten (vgl. <i>Grundsatzpsychologische Hilfe</i>)</li> </ul>												
<p><b>Information an den Krisenstab</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> was ist passiert</li> <li><input type="checkbox"/> betroffene Teilnehmer</li> <li><input type="checkbox"/> stimmt die hinterlegte Teilnehmerliste</li> <li><input type="checkbox"/> Absprache was kommuniziert wird</li> <li><input type="checkbox"/> wem muss noch was gemeldet werden</li> <li><input type="checkbox"/> Gruppe bleibt im Gebiet oder reist heim</li> </ul>													
<p><b>Abstieg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> zurück zur Hütte oder Ausgangsort</li> <li><input type="checkbox"/> Entscheid noch bleiben oder Heimreise</li> <li><input type="checkbox"/> Betreuung der Gruppe</li> </ul>													



## Phase 2 (im Verlaufe der 1. Woche)

<b>Kontakt mit Angehörigen</b> <input type="checkbox"/> Info über Unterstützung, die angeboten werden kann <input type="checkbox"/> Abgabe Kontaktliste <input type="checkbox"/> Weitere Termine	
<b>Bei Abbruch der Tour ev. Kursgeldrückerstattung</b>	
<b>Informationskoordination zwischen Gruppe und Angehörigen</b>	
<b>Information der Tourenleiter und Sektionsmitglieder</b> <input type="checkbox"/> Was ist wo, warum, bei wem passiert. Klare Aussagen machen!	
<b>Meldung auf der Geschäftsstelle Schweizer Alpen-Club SA</b> <input type="checkbox"/> Wichtig wegen Haftpflichtversicherung des Tourenleiters siehe dazu unter dem Link <a href="http://www.alpinrecht.ch">www.alpinrecht.ch</a> .	<a href="mailto:info@sac-cas.ch">info@sac-cas.ch</a> Tel. 031 370 18 18 Fax: 031 370 18 00 <a href="http://www.alpinrecht.ch">www.alpinrecht.ch</a>
<b>Eventuell Meldung/Informationen bei privaten Versicherungen</b>	
<b>Im Todesfall: Todesanzeige, evtl. Information der Sektionsmitglieder, Teilnahme an Beerdigung, Kranz, Blumengruss, Beileidskarte</b>	
<b>Gibt es weitere Treffen der Gruppe? Wann? Gestaltung?</b>	

## Phase 3 (im Verlauf des Jahres)

<b>Kontakt zu Opfer/Angehörigen wiederholen</b>	
<b>Kontakt zu Teilnehmern wiederholen</b>	
<b>Kontakt / Info / Dank bei</b> <input type="checkbox"/> Polizei <input type="checkbox"/> Hütte / Unterkunft <input type="checkbox"/> Rettungsdienste/-organisationen <input type="checkbox"/> Weitere Helferinnen und Helfer <input type="checkbox"/> Weitere Betroffene	
<b>Ausstehende Rechnungen begleichen</b>	

## 6. Grundsätze zur psychologischen Hilfe nach Unfällen

Ein Unfall oder ein sonstiges schweres Ereignis kann für die direkt und indirekt betroffenen Menschen auch eine seelische Belastung bedeuten. Jeder Mensch geht auf seine individuelle Art und Weise mit dem belastenden Ereignis um, insofern gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“.

### Folgende Hinweise sollten berücksichtigt werden:

- Direkt am Unfallort ist Kameradschaftshilfe angebracht. Sie erfolgt nach den Prinzipien „Nähe“ (Betreuung vor Ort), „Unmittelbarkeit“ (so schnell wie möglich) und „Einfachheit“ (einfache Betreuungsmethoden). Konkret kann das z.B. heissen, einer weinenden Person die Hand halten, zuhören, ein Gespräch anbieten, beim Abstieg voran gehen, usw.
- In einer späteren Phase, z.B. in der Hütte oder zu Hause, können strukturierende Gespräche zur Verarbeitung des Geschehenen wertvoll sein. Wenn ein solches Gespräch (Debriefing) in der Gruppe stattfindet, ist zu entscheiden, wer das Gespräch leitet bzw. moderiert und ob allenfalls eine externe Fachperson (z.B. Notfallpsycholog/in, Care-Giver) beigezogen wird oder nicht. Für die individuelle Verarbeitung kann es auch hilfreich sein, das Erlebte aufzuschreiben.
- Personen, bei denen die Stresssymptome längere Zeit anhalten, sollten professionelle psychologische Hilfe in Anspruch nehmen.

Kontaktadresse und weiterführende Informationen:

Der SAC bietet den Erstkontakt zu einer Psychologin an (SAC-Mitglied, Tourenleiterin). Sie unterstützt nach Bedarf bei der Suche einer Fachperson vor Ort.

„[Merkblatt für Betroffene und Angehörige nach belastenden Ereignissen](#)“ von Carelink

Weitere Organisationen, die Hilfe bei der psychologischen Betreuung anbieten

- Care-Link: [www.carelink.ch](http://www.carelink.ch)
- Polizei als Kontaktvermittler
- Seelsorger

## 7. Grundsätze zur Medieninformation

Wichtig ist das „One-Voice-Prinzip“: Alle Personen verbreiten die gleiche Botschaft. Damit das erreicht wird, braucht es Disziplin. Am besten wird eine Person als Sprecher bestimmt.

**Folgende Grundsätze sind als Auskunftsperson gegenüber den Medien und öffentlichen Stellen zu berücksichtigen:**

- freundlich und verständnisvoll informieren
- Mitgefühl für die Betroffenen ausdrücken
- kein „no comment“
- keine Vermutungen äussern, nur gesicherte Fakten. Falls diese noch nicht vorliegen, erwähnen, dass das noch abgeklärt wird
- keine Schuldzuweisungen gegen sich selber oder andere
- keine Verteidigungsstrategie einnehmen
- wenige Aussagen, jedoch mehrmals wiederholen

**Allgemein:**

- alle Medien gleich behandeln
- Bei Anfragen zu anderen Unfällen: keine Stellungnahme (z.B.: ich war nicht zur entsprechenden Zeit an jenem Ort und kann aus diesem Grund die Situation nicht beurteilen)

Konstruktives Verhalten	Kontraproduktives Verhalten
Rasch, offen, kontinuierlich und umfassend informieren	Behinderung der Medienleute bei ihrer Arbeit
Klar und verständlich informieren. Eine klare Sprachregelung durchsetzen	Medienkontakte durch Personen, die nicht ausdrücklich als auskunftsberechtigte Sprecher bestimmt wurden
Nur bestätigte Informationen verbreiten	Sich hinter einem <i>no comment</i> verstecken, auf Tauchstation gehen, beschönigen, bagatellisieren, herausreden
Persönliche Betroffenheit signalisieren, d.h. neben den Facts & Figures auch die emotionale Ebene berücksichtigen	„Salami Taktik“ bei der Bekanntgabe der Wahrheit
Die Kommunikationsverantwortung auf oberster Führungsebene wahrnehmen	Verbreiten von Verdächtigungen, Anschuldigungen, Spekulationen

1. März 2017

Der Präsident und Leiter Krisenstab

Hansjörg Locher



Der Tourenchef

Leo Pont



Anhang:

- Dokument "Notfallkarte für Tourenleiter"
- Dokument "Persönliches Notfallblatt für Tourenteilnehmer"

Die dem Anhang aufgeführten Dokumente sind ein integrierte Bestandteil des Notfallkonzepts.